

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 141 (1975)
Heft: 4

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland

5 Jahren auf einer geostationären Umlaufbahn geheime militärische Telefongespräche und Nachrichten übermitteln. Der Abschluß erfolgte mit Hilfe einer amerikanischen «Delta»-Rakete.

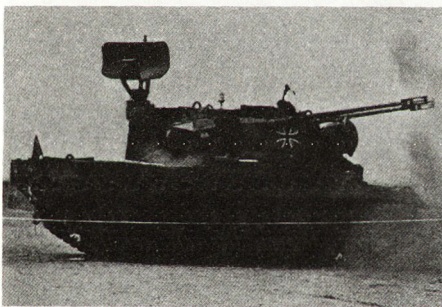
Senkung der Verteidigungsausgaben

Wie der britische Verteidigungsminister **Mason** im Unterhaus bekanntgab, will die Regierung die Verteidigungsausgaben des Landes im Laufe der nächsten 10 Jahre (sie dürfte kaum so lange am Ruder bleiben) von 5,5 auf 4,5 % des Bruttosozialprodukts reduzieren. Dadurch soll die öffentliche Hand in 10 Jahren insgesamt 4700 Millionen Pfund einsparen. **Mason** betonte, die **NATO** bleibe weiterhin die Hauptstütze der britischen Sicherheit und erhalte Priorität bei der Verteilung der vorhandenen Mittel. z

BRD

Ärger mit dem neuen Flabpanzer

Im Februar 1973 wurde die «verbindliche Preisobergrenze» für die Beschaffung der 432 Flabpanzer «Gepard» mit 2,1 Milliarden DM angegeben. In einem jüngsten Bericht wird nun der Preis für den von 1975 an einzuführenden Panzer für die Tieffliegerabwehr, mit einer 35-mm-Zwillingskanone, mit mindestens 2,9 Milliarden DM angegeben. jst



Jugoslawien

Kräftige Erhöhung der Militärausgaben

Die Militärausgaben Jugoslawiens werden 1975 um 50,8 % erhöht. Nach offiziellen Angaben aus Belgrad beträgt dann der Anteil der Militärausgaben 50,4 % des Gesamtbudgets für 1975. Seit dem Bruch mit der Sowjetunion im Jahre 1948 gibt Jugoslawien den größten Teil des Bruttosozialprodukts für seine Landesverteidigung aus. z

USA

Die internationale Lage und die Verteidigungsorganisation

Aus dem Bericht des Verteidigungsministers, **James R. Schlesinger**, an den Kongreß über den Verteidigungshaushalt des Haushaltsjahres 1975 und das Verteidigungsprogramm 1975 bis 1979.

«Unsere Voranschläge für den Verteidigungshaushalt spiegeln notwendigerweise unsere Perspektive von der Rolle der Vereinigten Staaten in der Welt wider. Es versteht sich von selbst, daß es unter Amerikanern Abweichungen im Urteil über diese Rolle gibt, und diese Abweichungen ergeben verschiedene Einschätzungen über die Höhe des Verteidigungshaushaltes. Doch wie schon der Psalmist sagt: «Wo es keine Einsicht gibt, geht das Volk zugrunde.» Darum möchte ich Ihnen unsere Einsicht vermitteln.

Im Gegensatz zu der Zeit vor 1945 tragen die Vereinigten Staaten heute die Hauptlast der Erhaltung eines weltweiten militärischen Gleichgewichts, das die Basis für die Sicherheit und das Fortbestehen der freien Welt bildet. Diese Rolle haben wir nicht herbeigeseht; historische Notwendigkeit hat sie uns aufgezwungen. Die Last der Verantwortung ist den Vereinigten Staaten zugefallen, und es gibt niemanden, der sie weitertragen würde, wenn die Vereinigten Staaten sie nicht mehr auf sich nähmen.

Bei der Erfüllung dieser Pflicht ist es uns klar, daß wir in einer Welt leben, die von zwei Ländern militärisch beherrscht wird, nämlich von den USA und von der Sowjetunion. Es gibt keine andere Nation, die ein solch starkes militärisches Potential besitzt wie diese beiden Staaten. Deshalb gehen wir bei der Beurteilung des militärischen Gleichgewichts und bei den Beschlüssen über unsere Streitkräftelage hauptsächlich von einer Betrachtung der Sowjetunion aus.

Dies soll nicht heißen, daß wir ohne Hoffnung auf eine zukünftige friedliche Weltentwicklung sind; das Gegenteil ist der Fall. Während der letzten 5 Jahre war in der Verbesserung des internationalen politischen Klimas ein beträchtlicher Fortschritt zu verzeichnen. Der Präsident hat viele wichtige Initiativen ergriffen: die Schaffung neuer Verbindungen mit der Sowjetunion und der Volksrepublik China; die Unterstützung bei der Beilegung langjähriger Unstimmigkeiten zwischen Ost und West, zum Beispiel über Berlin; die Einleitung praktischer Verfahren zur Rüstungsbegrenzung und die Beendigung unseres militärischen Engagements in Indochina. Es besteht ein neuer Geist der Zusammenarbeit zwischen Ost und West, der in diesen praktischen Vereinbarungen zum Ausdruck kommt; er bietet uns die Möglichkeit – mehr ist es heute noch nicht –, zu einem dauerhaften Frieden zu gelangen. Wie Ihnen auch bekannt sein dürfte, hat sich der Umfang der US-Streitkräfte als Folge dieser Initiativen des Präsidenten wesentlich verringert, und der Anteil des Verteidigungshaushalts am Gesamt-Bundeshaushalt ist erheblich gesunken.

Ich möchte auch nicht behaupten, daß die Schwierigkeiten in der internationalen Lage auf ein uneingeschränktes Wetttrüben hindeuten. Eben um solche Situationen zu vermeiden und den Rüstungswettlauf zu begrenzen, führen wir mit der Sowjetunion die SALT- (Strategic Arms Limitation Talks = Verhandlungen über die Begrenzung strategischer Rüstung) Gesprächsrunde.

Und um durch ein stabileres Kräfteverhältnis bei einem niedrigeren Truppenumfang in Mitteleuropa ein ähnliches Ziel zu erreichen, stehen wir und unsere NATO-Verbündeten mit den Staaten des Warschauer Pakts in Verhandlungen über beiderseitige ausgewogene Truppenverminderungen.

Während wir zur besseren Entspannung über einen beiderseitigen Rüstungsabbau verhandeln, müssen wir meiner Ansicht nach ein weltweites militärisches Gleichgewicht aufrechterhalten. Ohne ein solches Gleichgewicht schaffen wir die Möglichkeit von Vakuen und Versuchungen, die den Entspannungsprozeß und die Hoffnungen auf verbesserte politische Beziehungen zum Osten untergraben könnten.

Eine Politik, die einerseits von uns verlangt, unsere militärische Stärke und unsere Bündnisse zu erhalten, während wir andererseits eine ernsthafte Entspannung mit der Sowjetunion und der Volksrepublik China anstreben, mag manchem als widerspruchsvoll erscheinen. Nach alter Tradition rüstet unser Land stets in großer Eile auf, wenn uns ein Krieg überrascht, und rüstet mit noch größerer Eile ab, wenn der Krieg beendet ist. Dabei haben wir oft dazu geneigt, unsere Beziehungen zu anderen Nationen in Schwarz-Weiß zu sehen – Freund oder Feind,

Frankreich

Atomgetriebener Helikopterträger

Frankreich will nach einer Verlautbarung der Marine aus Paris im April 1975 mit dem Bau eines atomgetriebenen Helikopterträgers zum Einsatz gegen feindliche U-Boote beginnen. Dieses Kriegsschiff soll eine Besatzung von etwa 840 Mann erhalten und mit maximal 25 Helikoptern bestückt werden. Kostenpunkt etwa 800 Millionen Francs. Verfügungsbereitschaft: zirka 1980. z

Großbritannien

Erster militärischer Nachrichtensatellit

Nach zwei fehlgeschlagenen Versuchen ist in der Nacht zum 25. November auf Cape Canaveral der Start des ersten militärischen Nachrichtensatelliten Großbritanniens, «Skynet II» gelungen. Er soll während

Verbündeter oder Gegner, kalter Krieg oder Entspannung.

Leider ist die reale Welt viel komplizierter. Heute ist es wohl unumstritten, daß diese Wechseltherapie der nationalen Verteidigung nicht mehr möglich, geschweige denn wünschenswert ist. Wir haben in diesem Jahrhundert zur Genüge erfahren müssen, daß eine Aufblähung unseres Militärapparates im Kriege und zu große Abstriche im Frieden uns weder den Frieden bescherten noch eine Minderung der schweren Verteidigungslasten auf lange Sicht mit sich brachten. Bis zu einem echten Abbau der beiderseitigen Rüstungen wird es uns weniger Menschenleben und weniger finanzielle Mittel kosten, wenn wir unsere Verteidigungsanstrengungen auf einem in angemessener Weise stabilen Niveau halten.

Die Sowjetunion zeigt, daß zumindest sie keinen Widerspruch zwischen Entspannung und militärischer Aufrüstung sieht. Wir beobachten ein ständiges Ansteigen der sowjetischen Militärhaushalte, von Truppenstärken und Truppenverlegungen in vordere Räume. Die Sowjetunion führt umfangreiche Verbesserungen bei ihren nuklearstrategischen Kräften durch und unterhält zusammen mit ihren Partnern im Warschauer Pakt starke und einsatzbereite allgemeine Kräfte (General Purpose Forces = allgemein, konventionell und nuklear, einsetzbare Kräfte im Gegensatz zu den ausschließlich nuklearstrategisch eingesetzten Strategic Forces).

Diese Kräfte sind sogar die wirkungsvollsten Bestandteile ihres beträchtlichen und vielseitigen Militärpotentials. Wir würden uns und unseren Verbündeten einen schlechten Dienst erweisen, wollten wir uns allein auf übertriebene Hoffnungen und schöne Worte verlassen, dabei aber unterlassen, aus dem wachsenden sowjetischen Potential praktische Schlüsse zu ziehen.

Historisch betrachtet, ist die Sowjetunion politisch stets eine verhältnismäßig unsichere und vernünftige Großmacht gewesen, und ich vertraue darauf, daß sie es bleiben wird. Infolge unserer beiderseitigen Erkenntnis, daß es für eine friedliche Zusammenarbeit keine brauchbare Alternative gibt, hoffe ich, daß wir allmählich eine Welt aufbauen können, in welcher die Sicherheit auf einer besseren Grundlage ruht als auf einer Ausgewogenheit der Rüstungen. Bis dahin jedoch müssen wir die Notwendigkeit eines stabilen militärischen Kräftegleichgewichts anerkennen. Als Mindestforderung müssen wir ein erkennbares nuklearstrategisches Gleichgewicht aufrechterhalten, zu einem Gleichgewicht der allgemeinen Kräfte in Mitteleuropa beitragen, wo die Masse der Streitkräfte der Sowjetunion und des Warschauer Pakts der NATO gegenübersteht, und zusammen mit unseren Verbündeten gleichgewichtige Seestreitkräfte unterhalten, um die Freiheit der Meere und den Schutz unserer Seeverbindungslinien zu gewährleisten – traditionsgemäß schon immer eine Rolle der Vereinigten Staaten.» jst

Der Plafond von Wladiwostok für strategische Nuklearwaffen

Präsident Ford teilte an einer Pressekonferenz in Washington mit, er habe in Wladiwostok mit Breschnew vereinbart, folgenden Plafond für die strategischen Nuklearwaffen

zu setzen: 2400 Atomwaffenträger für jedes Land, das heißt Landmissiles, Bomber und U-Boot-Missiles, von denen 1320 mit Mehrfachsprengköpfen (MIRV) ausgestattet werden können. Dieser Plafond liegt nach den Angaben Präsident Fords weit unter der Rüstung, die sonst in den 10 nächsten Jahren erreicht worden wäre. Von den Vereinbarungen **ausgenommen** würden die taktischen Nuklearwaffen (FBS), von denen die Amerikaner ungefähr 7000 in Europa stationiert haben.

Die USA verfügen gegenwärtig über ungefähr 2200 Missiles, die Sowjets über schätzungsweise 2500. Die Amerikaner dürften somit zusätzliche Missiles bauen, um den Plafond zu erreichen, während die Russen einige ihrer älteren Modelle verschrotten müßten. Die **Ersetzung** älterer Missiles durch neue ist gestattet, wobei ein Bomber einem Missile gleichgesetzt wird. Die Amerikaner haben bereits über 830 auf dem Land basierte «Minuteman-III»- und «Poseidon»-Raketen auf U-Booten mit Mehrfachsprengköpfen versehen, während die Russen eben erst damit begonnen haben, ihren Missilen MIRV aufzusetzen. Die «Minuteman III» tragen 3, die «Poseidon» 10 bis 14 Sprengköpfe. Weil aber die Russen mehr Raketen mit größerer **Schubkraft** konstruiert haben als die Amerikaner, könnten sie **jedes** Missile mit einer größeren Anzahl oder mit schwereren Sprengköpfen ausrüsten. Die Zahl der Missiles kann vom Gegner ziemlich genau abgeschätzt werden, nicht aber diejenige der Sprengköpfe. z

Sowjetunion

Sowjetische Luftüberlegenheit in den späten siebziger Jahren?

In einer Untersuchung des international anerkannten Flugzeugjahrbuchs «Jane's» über das **Kräfteverhältnis der Luftwaffen** in Ost und West wurden die USA vor einer Reduzierung ihrer Luftstreitkräfte gewarnt, weil dies nach Ansicht des Herausgebers, **John Taylor**, in den späten siebziger Jahren zu einer **Luftüberlegenheit der UdSSR** führen könnte. Taylor hielt den geplanten Reduzierungen bei der 500 Maschinen starken strategischen Bomberflotte der USA entgegen, daß die Sowjetunion mehr als 2500 Abfangjäger und 9800 Abschußvorrichtungen für Boden/Luft-Raketen des im Nahen Osten bewährten Typs SAM besitze. Weitere, noch schlagkräftigere Typen seien in der Entwicklung. Taylor wies auch auf die Neuentwicklung eines **Überschallgroßbombers** durch das sowjetische Suchoi-Team hin. «Jane's» schließt nicht aus, daß die Sowjetunion bis Ende der siebziger Jahre **Abfangjäger** mit einem neuen, treffsicheren, radargelenkten Raketensystem besitze sowie über eine neuartige fliegende Kampfkontrollzentrale verfüge, deren Zusammenspiel eine erhebliche Bedrohung für jeden in einem atomaren amerikanischen «Gegenschlag» eingesetzten Bomber bedeuten könne. z

Neuer Langstreckenbomber in Dienst gestellt

Nach Angaben aus Washington hat die Sowjetunion einen neuentwickelten Langstreckenbomber in Dienst gestellt. Das Flug-

zeug wird in den USA als Gegenstück zum achtstrahligen amerikanischen Langstreckenbomber B 52 sowie zum Nachfolgetyp B 1 gewertet. Das sowjetische Flugzeug habe jedoch geringere Reichweiten als die entsprechenden amerikanischen Typen und müßte, um im Einsatzfall die Vereinigten Staaten erreichen zu können, in der Luft aufgetankt werden. Nach einer Mitteilung Verteidigungsminister Schlesingers hat die Sowjetunion sodann mit der Installierung ihrer neuen Generation von **Fernraketen** begonnen. Es lägen Beweise vor, daß die Russen die SS 18, aber offenbar auch die SS 19 installierten.

Unterirdischer Atomtest

Nach amerikanischen und indischen Angaben hat die Sowjetunion Ende Dezember 1974 in Kasachstan eine unterirdische Atomexplosion durchgeführt. Es soll sich dabei um den sechsten unterirdischen Atomtest der UdSSR im vergangenen Jahre gehandelt haben. z

Libyen

Kauf von Atomwaffen?

Nach den Worten seines Staatschefs Ghadhafi wird Libyen «bald» in der Lage sein, sich Atomwaffen zu beschaffen. **Wo** Libyen sie kaufen kann, verriet Ghadhafi in seinem Interview mit dem französischen Nachrichtenmagazin «Le Point» allerdings nicht. z

International

Rasante Aufrüstung im Nahen Osten

Die rasante Aufrüstung im Nahen Osten, vor allem in einigen Nachbarstaaten Israels, wird von Londoner Experten mit Sorge verfolgt. Im Dezember 1974 gab zum Beispiel **Saudiarabien** in Frankreich 200 AMX-Panzer, 250 Panzerfahrzeuge, 38 «Mirage-III»-Kampfflugzeuge sowie Flab- und Panzerabwehrraketen in Auftrag. Als besonders gefährlich wird die Aufrüstung **Syriens** beurteilt. Außer mehreren tausend sowjetischen Beratern sollen sich in Syrien auch zahlreiche Elektronikexperten aus Ostblockländern aufhalten. Die Syrer verfügen über rund 1000 Panzer des modernsten sowjetischen Typs T 62 mit einer 115-mm-Kanone von großer Durchschlagskraft. Die größte Gefahr droht der israelischen Bevölkerung von den in Syrien stehenden 30 «Scud»- und 115 «Frog»-Raketenbatterien. Die «Scud» – mit einer Reichweite von 290 km – ist auch für die Bestückung mit atomaren Sprengköpfen geeignet. Die Syrer dürften indes keine Verfügungsgewalt über solche Sprengköpfe haben. Die **Israelis** dürften inzwischen ihre geheime «**Jericho**»-**Mittelstreckenrakete** einsatzbereit haben. Gemäß nicht verifizierbaren Berichten wollen die Israelis zudem ihren Panzerbestand auf etwa 4000 erhöhen. z